

# Tabula Rasa

## Das Böse in mir....

Von abgemeldet

### Kapitel 20: Das Ende der Welt..?!

Sie hinderten ihn nicht daran zu gehen.

"Wer ist "er"?" fragte Shippo und machte es sich auf Inuyashas Schulter gemütlich. "Wir wissen gar nichts über ihn, nicht einmal Shika kann uns weiter helfen. Aber was ist mit dir Kagoschi?" Alle sahen sie an. "Vielleicht weis ich wer "er" ist, aber wahrscheinlich ist es weit hergeholt. Damals, als ich noch am Leben war, da....." Sie stockte kurz. Sie verfiel in Erinnerungen.

"Nanari warte auf mich, du bist einfach zu schnell!" Sie lachte und rannte immer weiter weg. Ihre langen Haare wehten im Wind. "Schwester?" hauchte Nanari und blieb plötzlich stehen. Sie beobachteten den Sonnenuntergang. "Was ist mit dir?" fragte Kagoschi sorgenvoll. Plötzlich fiel Nanari nach hinten in die Arme ihrer Schwester. Eine ganze Weile lag sie einfach nur da und schaute ihre Schwester an. Der Blick ging ihr durch Mark und Bein. So leer, so traurig. Dann fragte Nanari etwas. Kagoschi verfluchte diesen Tag. "Ich sterbe nicht wahr?!" sagte sie mit so einer Verzweiflung und Entschlossenheit, dass sich Kagoschi in dem Moment wünschte ihre Schwester sei nie geboren worden.

"Tja so war das...." flüsterte Kagoschi und fuhr fort: "Er hat keinen Namen, er besteht einfach, also eigentlich ist er ein nichts, ach es ist schwer zu erklären was er wirklich ist, aber was ich weis ist, dass er von den Menschen erschaffen wurde. Es gab mal eine Zeit in der Unrecht herrschte und die Menschen verschlossen sich immer mehr, sogar ihren Familien gegenüber, keiner konnte jemandem vertrauen, so nistete sich das böse in ihren Herzen ein, sie leisteten keinen Widerstand, es gab viele Menschen wie Naraku die ihre Seele dem Bösen verkauften, man sieht ja was daraus wird, was ihr in diesem Zeitalter seid, war ich damals, eine Kriegerin für das Gute." Es fiel ihr sichtlich schwer darüber zu reden. Jetzt waren sie nicht wirklich schlauer geworden, aber als sie merkten wie Kagoschi sich das zu Herzen nahm, fragten sie auch nicht weiter. "Bald geht die Sonne auf, vielleicht unser letzter Sonnenaufgang?!" sagte Kagome und lehnte an Inuyasha. Sie blickten alle zum Firmament wo die letzten Sterne langsam verblassten. Eine seltsame Stimmung machte sich breit. "Es ist so still, zu still....merkwürdig." stellte Sango fest und sah Miroku an, der ihr zu nickte. "Denkt ihr es beginnt, das Ende der Welt?" fragte Kagoschi vorsichtig. Tief in ihrem Inneren beantworteten sie alle die Frage selbst. Sie liefen langsam dem Horizont entgegen, würde sie nun das Schicksal gnadenlos treffen? "Wir müssen diese Welt unbedingt

schützen, wenn es sein muss mit unserem Leben!" sprach Inuyasha mutig und drückte Kagomes Hand. "Sagt meine Freunde, wenn ihr jetzt einen Wunsch frei hättet, wie würde dieser lauten?" fragte Sango und lief langsamer. "Ich glaube wir würden uns wünschen ewig zusammen zu bleiben, nicht wahr Inuyasha?" Er blickte Kagome an und stupste sie mit seiner Nase an. "Sicher!" "Ich würde mir wünschen bei Sango zu bleiben und mit ihr eine Familie gründen." Normalerweise hätte sie Miroku dafür verdroschen, aber es ging ihr doch ziemlich nahe. Sie wurde sogar etwas rot. "Ich würde mir wünschen ein großer und mutiger Fuchsdämon zu werden und alle Menschen zu beschützen die mir wichtig sind." Lachte Shippo. Alle lachten ,außer Kagoschi. "Was ist mit dir liebe Kagoschi?" fragte Kagome besorgt. "Nun ja, ich, wisst ihr....." Sie machte eine Pause. "Es gab mal jemanden, vor sehr langer Zeit, der mir viel bedeutete, er war ein einfacher Krieger, genauso wie ich, er verlor sein Leben als er mich schützen wollte, ich würde ihm gerne sagen was ich für ihn empfand, das wäre mein Wunsch glaube ich." Sie nickten verständnisvoll. "Wir müssen den Menschen im Dorf sagen, dass sie fliehen sollen, es wird ganz bestimmt gefährlich." Bestimmte Kagome und rannte schon mal vor. Dicht gefolgt von ihren Freunden. Das war der Beginn des letzten Tages ihres Lebens, das dachten sie zumindest. "Noch ein letztes Mal, komm!" Mit diesen Worten nahm Inuyasha Kagome auf den Rücken und lief mit ihr davon. "Es ist komisch." Was meinst du?" Wir gehen irgendwie alle davon aus, bald zu sterben, das finde ich merkwürdig," sagte Kagome und atmete die frische Morgenluft ein. "So lange es mit dir ist, ist es mir egal!" Antwortete Inuyasha und legte noch mal zu. Die beiden kamen als erstes im Dorf an, wo Kaede schon den Hof fegte. Kagoschi als nächstes. Sie legte ein trauriges Gesicht auf: "Ich habe es gespürt, ihr wollt mir sagen, dass es soweit ist, nicht wahr?" Die beiden schauten sich an. "Kaede, sag den Dorfbewohnern sie sollen laufen, ganz weit weg, bis alles vorbei ist, tust du uns den Gefallen?" fragte Kagome und lief an ihr vorbei in die Hütte um ihr Zeug zu holen, ihren Rucksack und ihre Waffen. Sofort machte sich Kaede auf den Weg. Miroku, Sango und Shippo liefen stumm nebeneinander her. Sogar Kirara schien betrübt. Unerwartet nahm Miroku Sangos Hand in seine. "Ich habe meine Meinung geändert," flüsterte er und hielt an. "Was machst du, das Dorf ist doch gleich dort drüben, deine Meinung geändert, über was?" Sein Blick sagte ihr, dass sie alleine sein sollten. "Shippo, geh bitte zum Dorf und sag Inuyasha das wir gleich kommen und sag den Kindern, dass sie draußen warten sollen, tust du das??" Der kleine Kitsune nickte und hopste mit Kirara los. Nun standen sie also da, in der morgendlichen Dämmerung, umhüllt von Schweigen und dem stillen Wind. Die bösen Energien waren deutlich zu spüren, ja schon fast greifbar. Er nahm ihre Hand und führte sie an seine Wange und schloss die Augen. Sie errötete. Dann führte er sie weiter runter zu seiner Brust, sein Herz schlug heftig. Miroku zog sie zu sich, ihre Hand blieb aber dort wo sie war. Mit der Ausnahme, dass ihr Kopf jetzt auch dort ruhte. "Es wird nie auch nur einen Tag geben, an dem ich sagen werde das ich ohne dich leben kann oder will. Wenn ich in deine Augen schaue, sehe ich so viel Vertrauen, dass mein Herz mit Freude erfüllt, mit Liebe. Lass mich dich nie wieder loslassen." wisperte Miroku und bettete seinen Kopf auf ihrer Schulter. Sie drückte ihn weg: "Wie kannst du jemanden lieben, der dir so weh tut wie ich, du hattest immer gute Absichten doch ich habe sie immer zu Nichte gemacht. Jetzt weiss ich aber, dass mein Herz sich nach dir sehnt!" Nun liefen ihr die Tränen runter. War hier also Schluss, das Ende einer Beziehung die gerade dabei war sich zu entfalten? Das Leben war beschissen und außerdem bald vorbei. Ihre Lippen berührten sich. Ein Gefühl für die Ewigkeit. Im Dorf warteten währenddessen Inuyasha und Kagome auf Sango und Miroku. Kagoschi gesellte sich zu ihnen: "Die Menschen

sind traurig ihr zu Hause aufgeben zu müssen es bricht mir fast das Herz, zu sehen wie sie mit glasigen Augen das Dorf verlassen." Sie setzte sich auf den Boden. "Mama!!" schrie Saijko aufgebracht und lief in die Richtung aus der Sango und Miroku kamen. "Du bist hübsch!" lächelte die Kleine und umarmte Sango. "Wie?" Sie machte ein fragendes Gesicht. "Ich bin stolz dass du meine Mama bist, in der Zukunft zumindest." Vergiss aber deinen Papa nicht!" sagte Sango und gab sie Miroku. "Mein Papi!!" lachte Saijko. "Wo ist denn Yurika eigentlich?" fragte Inuyasha und machte sich etwas Sorgen. "Sie pflückt Blumen am unteren Uferstrand. Geh doch mal zu ihr!" Rief Miroku. Inuyasha machte sich auf den Weg. Und irgendwie kam ihm die Frage auf, wie es wohl um ihre Kräfte stand, die hatte sie, ohne zu fragen. "Vater?" fragte Yurika ernst. Sie saß am Fluss und lies ihre Beine baumeln. Rosa Blümchen bedeckten ihr Haar. Genau in dem Moment sah sie aus wie Kagome. Die gleichen Augen, die wussten was vor sich ging. Auch sich selber fand er in diesen Augen. "Es passiert was schlimmes, oder?" Inuyasha kam nicht drum herum ihr zu sagen, dass er sie wieder nach Hause schicken musste, wo immer das war. Er nahm neben ihr Platz und schaute ins Wasser. Sie lehnte sich an ihn. "Ich weis das du mich beschützen willst und was auch immer du vorhast, ich gehorche dir, wie ich meinen Papa respektiere, so auch dich, ist ja klar, ihr seid ja gleich, irgendwie." Kicherte sie. Dieses Kind hatte anscheinend mehr von der Mutter als von ihm, aber das machte ihn auf eine Art froh. Er stand auf und nahm sie bei der Hand: "Komm, ich bringe dich und deine Freundin zurück nach Hause!" Beschloss er. Zusammen gingen sie wieder zu den anderen zurück. Doch sie fanden nur noch Kagome vor, die damit beschäftigt war, nicht auszurasen. "Was ist denn los, wo sind die anderen?" fragte er aufgeregt. Yurika hielt an Inuyashas Suikan fest. "Sie sind vor gegangen, weil ich ganz deutlich die Splitter des Shikon no Tama in der Nähe spürte, ich meinte ich würde auf dich warten, aber vorher bringen wir noch die Kinder zurück!!" Das Dorf war wie leer gefegt. Kagome schickte ein Stoßgebet zum Himmel. Wie erwartet tauchte auch Shika auf. "Das ist der Engel!" gluckste Saijko und rannte auf sie zu, gefolgt von Yurika. Shika legte ihre Flügel um die beiden. "Macht es gut, ich liebe euch!" Bis bald!" sagten die beiden und sie lösten sich auf. Der Himmel verdunkelte sich, dicke schwarze Wolken hingen über ihnen. "Los, wir müssen unseren Freunden helfen!" Rief Inuyasha und setzte Kagome auf seinen Rücken. Sie hielt ihr Schwert fest in der rechten Hand und den Bogen und den Köcher auf dem Rücken. Je mehr sie der Stelle mit der meisten negativen Energie näher kamen, umso dichter umhüllte sie roter Nebel. Inuyasha hatte ziemlich darunter zu leiden, da er ja die feinste Nase hatte. Kagome merkte wie er anfang langsamer zu laufen: "Lass mich runter, geht es dir gut?" fragte sie besorgt. Er nickte unmerklich und bedeutete ihr dass sie weiter gehen sollten. "Ich kann ihre Auren nicht spüren, weil die böse Energie viel zu stark ist, hoffentlich geht es ihnen gut!" hustete Kagome und hielt sich die Hand vor den Mund. Es war gespenstisch still, die Stille erdrückte sie fast. Inuyasha und Kagome hielten sich kampfbereit. Da erblickten sie etwas in der Ferne, es war Kirara, die humpelte. Sie gab noch einen letzten Schrei von sich bevor sie ohnmächtig zu Boden fiel. Staub legte sich über sie. "Kirara!!!" schrie jemand herzerreißend. Der Schrei verhallte. "Du hast jetzt keine Zeit Sango, kümmere dich um dein Leben!" sagte Miroku und erblickte Kagome und Inuyasha. Sofort wurden die Freunde von unzähligen Dämonen umringt, es waren welche dabei die sie noch nie zuvor gesehen hatten und nicht mal dachten das es so was gab. "Passt auf!" schrie Kagome und schoss einen Pfeil auf den Dämon der Miroku und Sango gefährlich nah kam. Inuyasha hatte mit etwas zu tun, von dem er nicht einmal wusste, was es überhaupt war. Es war grün, glibberig und stank fürchterlich. Es brachte nichts ihn anzugreifen, da sich seine

Faust oder welches Körperteil er auch benutzte in ihm verding. "Du stinkst nach Blut, du widerliches Monster!" sagte er schnippisch und holte mit Tessaiga aus. "KAZE NO KIZU!" Der Dämon war futsch. Aber es bereitete Inuyasha große Sorgen, dass er für so ein Ding seine Kraftreserven verbrauchen musste. Die Kräfte mussten für den wirklichen Kampf noch reichen. Kagome kämpfte mit einem Vampir: "Ich dachte die gibt es nur im Märchen!" sagte sie ironisch und sprang gerade in die Luft um ihm zu entweichen. Warum schickte er seine Marionetten und kam nicht selber? Weder Kagura noch Kanna waren da. Kagome hatte noch immer zu kämpfen, nicht nur das er stark war, er redete auch noch viel. "Hab ich dich!" raunte der Vampir und drückte sie zu Boden. Aus irgendeinem, ihr unempfindlichen Grund, fühlte sie sich angemacht. Ihr stieg die Schamesröte ins Gesicht, ihm entging das natürlich nicht. Sie konnte sich das nur erklären weil diese Wesen gottlos waren und nur da sind um sich sexuell zu vergnügen. Sie stieß ihn von sich. Und holte ihr Schwert. "Bist du lesbisch?" fragte er sie. Kagome blieb der Mund offen: "Nein?!" Mich hat grad nur etwas lesbisches angeweht, das ist alles, es wäre ja auch zu Schade um dich, ich frage mich nur, wann er es dir besorgt!" Er grinste schelmisch. "Von dir erwarte ich nichts, du bist ein nichts, genauso wie dein Meister und jetzt stirb!!" rief Kagome und rammte ihm ihr Schwert in die Brust. Der nächste ließ nicht lange auf sich warten.

"Nimm das du Biest!" Sango schleuderte ihren Knochenbumerang auf ein Vieh das halb Spinne, halb Fisch war. "Verdammt!" Mirokus Stab wurde weggeblasen. Sein schwarzes Loch konnte er nicht einsetzen, da überall diese verdammten Bienen herumschwirrten. Kagome wurde es zu bunt. Sie hielt ihr Schwert in die Luft, es leuchtete auf: "Ich bitte euch ihr Mächte, dass sich meine wahre Kraft entfaltet, damit ich meine Freunde beschützen kann." Der Himmel entzweite sich und ein blauer Lichtstrahl kam auf sie zu. Plötzlich schossen ihr Erinnerungen an die Begegnungen mit den Leuten in den Kopf, die sie trainiert hatten. Sie sah Nanari vor sich und Yan-Chi, auch Aikje und Josku. Nun wusste sie, dass sie ihre Kräfte zu ihr geschickt hatten um ihr zu helfen.

In Trümmern lag ein Glockenspiel,  
Besitzerlos, doch mir gefiel,  
Der Klang, den es beim Schlagen tat,  
So schön und selten anzuhören,  
Wo Kriege alles nur zerstören.

Minutenlang sitz ich noch da,  
Werde diesem Ton gewahr,  
Der leise, doch noch immer da,  
Verklang, bis nur noch Stille war.

Jetzt strecke ich den Finger aus,  
Und während fern die Engel fallen,  
Laß ich, in sanfter Ruh, entspannt,  
Das Glockenspiel erneut erschallen.

Dann leg das Spiel ich unter Stein,  
Und lasse diesen Ort allein,  
Ich will, dass jeder irgendwann,  
Das Spiel in Trümmern finden kann,

Der Ton in seine Seele dringt,  
Und Krieg aus seinem Herz verklingt.

Es tut mir very sorry, das es so lang gedauert hat, aber mein computer is grad ziemlich im arsch, der wird morgen general überholt! Also, bis dahin schreibt mir fleißig, in Ordnung, LIEB EUCH ALLE! Bis dann